

Wissenschaftliches Kolloquium
„Dialog mit meinem Urenkel“

Eine Erinnerung an Jürgen Kuczynski

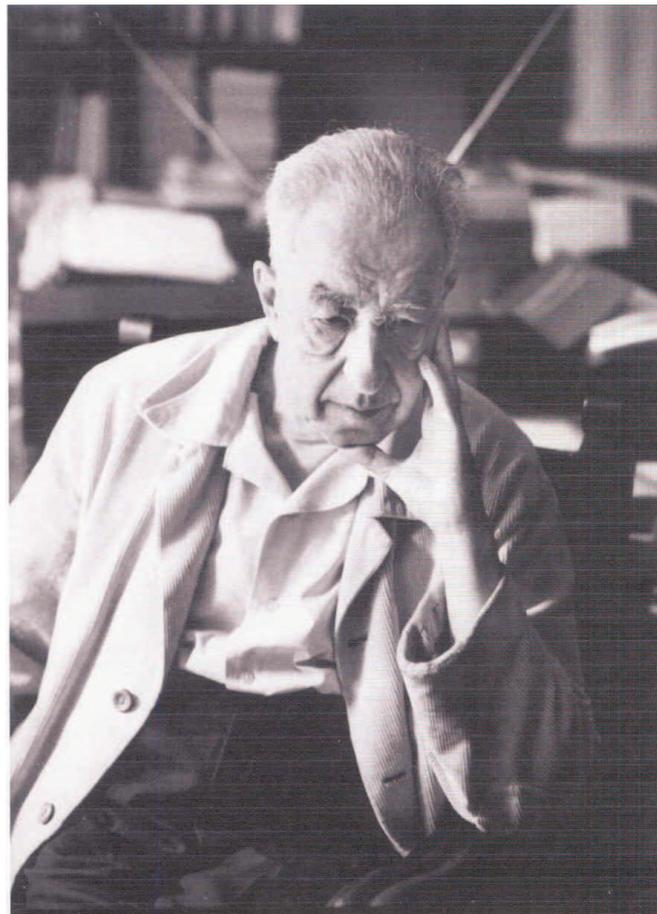
geb. 17.9.1904 in Elberfeld (heute Wuppertal-Elberfeld) – gest. 6.8.1997 in Berlin

Eine Veranstaltung der Marx-Engels-Stiftung e.V. , Wuppertal
Gathe 55, 42107 Wuppertal-Elberfeld

12. Mai 2012

11 Uhr bis 17 Uhr

Internationales Jugend und Begegnungszentrum
Alte Feuerwache, Gathe 6, 42107 Wuppertal



Jürgen Kuczynski.
Foto: Bernd H. Sefzik © Stephanie Sefzik 2004

Koordinator und Ansprechpartner:

Dr. Dirk Krüger, Zietenstraße 25, 42281 Wuppertal
Tel./Fax: 0202/507126 + e-mail: krueger.wtal@t-online.de

Das Programm

11.00 Uhr:

**Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden der Marx-Engels-Stiftung:
Lucas Zeise, Frankfurt/Main**

**Grußworte: Prof. Dr. Thomas Kuczynski, Berlin
Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal, Peter Jung (angefragt)
Dr. Eberhard Illner, Leiter des Historischen Zentrums und des Stadtarchivs der
Stadt Wuppertal**

11.15 Uhr: Referat mit anschließender Diskussion

Referent: Prof. Dr. Herbert Meißner, Oranienburg

Thema: Zur wissenschaftsgeschichtlichen Leistung von Jürgen Kuczynski

Moderation: Lucas Zeise

12.30 Uhr: Mittagspause

13.00 Uhr: **Historischer Stadtspaziergang auf den Spuren der Familie Kuczynski in Wuppertal**
Die Führung wird geleitet von Reiner Rhexus und Dirk Krüger:

14.30 Uhr: Referat mit anschließender Diskussion

Referent: Prof. Dr. Jörg Roesler, Berlin

Thema: Jürgen Kuczynski als Wissenschaftler und Journalist in der Weltwirtschaftskrise

Moderation: Hermann Kopp

15.45 Uhr: Kaffeepause

16.00 Uhr: Referat mit anschließender Diskussion

Referent: Prof. Dr. Georg Fülberth, Marburg

Thema: Jürgen Kuczynski: „Dialog mit meinem Urenkel“

Eine außergewöhnliche, eigenwillige Lebensbilanz

Fragen der Zukunft – Antworten der Vergangenheit?

Moderation: Dirk Krüger

17.15 Uhr: Schlusswort/Ende der Veranstaltung

Basierend auf der Ausstellung der Zentral- und Landesbibliothek Berlin – Historische Sammlungen mit dem Titel „Einblick in einen Nachlass – die Kuczynskis“, die vom 10. Dezember 2007 bis 26. Juni 2008 in Berlin gezeigt wurde, werden Teile der Ausstellung mit Schwerpunkt auf die Wuppertaler Zeit der Kuczynkis (1904 bis 1906) während des Kolloquiums gezeigt werden.

Falls es die Zeit zulässt:

Kurzreferat: Jürgen Kuczynski im Exil 1936-1945 in Großbritannien und seine Arbeit für die USA im 2. Weltkrieg.

Referent: Dr. Dirk Krüger, Wuppertal

Basistext zum Wissenschaftlichen Kolloquium und zu Leben und Werk von Jürgen Kuczynski

Am 17. September 1904 wird im damals noch selbstständigen Elberfeld in einem Haus im Zoo-Viertel Jürgen Kuczynski geboren.

Seine Eltern sind der international renommierte Wissenschaftler, einer der Begründer der modernen Bevölkerungsstatistik, **Robert René Kuczynski**, und seine Ehefrau Bertha. Sie hatten am 1. Dezember 1903 geheiratet.

Robert René Kuczynski wird nach Abitur, Studium, Wehrdienst, Promotion und nach Volontariaten in Berlin und Washington D.C. am 4. Februar 1904 zum Direktor des Statistischen Amtes Elberfeld berufen. Sein Büro bezieht er im ehemaligen Rathaus, dem heutigen Verwaltungsgebäude Elberfeld. Bereits 1906 verlässt die Familie Wuppertal in Richtung Berlin. Kuczynski folgt einem Ruf in die spätere Partnerstadt Wuppertals, Berlin-Schöneberg, und arbeitet dort 17 Jahre hauptberuflich als Stadtstatistiker und untersucht daneben Arbeitslöhne und Arbeitszeiten in Europa und den USA

Es folgen weitere intensive Forschungen in Deutschland und den USA, zahlreiche Buchveröffentlichungen und politische Aktivitäten. 1933 wird die Familie in das Exil nach Großbritannien getrieben, wo Robert René Kuczynski am 25. November 1947 stirbt.

Jürgen Kuczynski (im Folgenden JK genannt) besucht das Gymnasium in Berlin, studiert in Erlangen, Berlin und Heidelberg, wird 1925 zum Doktor der Philosophie promoviert und veröffentlicht im Juni 1926 sein erste Buch: „Zurück zu Marx. Antikritische Studien zur Theorie des Marxismus“. Es folgt von 1926 bis 1929 ein Forschungsaufenthalt in den USA, 1928 die Heirat und Arbeiten an der Theorie der Relativlöhne und der Arbeitslosigkeitsstatistik. In diese Zeit fällt der Be-

ginn der Arbeit an der „Geschichte der Lage der Arbeiter im Kapitalismus“.

Im Juli 1929 kehrt er nach Europa zurück und schreibt gemeinsam mit seiner Frau das Buch „Der Fabrikarbeiter in der amerikanischen Wirtschaft. Eine erste kritisch historisch-statistische Darstellung der Lage der amerikanischen Arbeiter“. Es gerät zu einem Pendant zu F. Engels' Buch „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“.

Vom März 1933 bis Januar 1936 beteiligt er sich - noch in Deutschland - aktiv am illegalen Kampf gegen den Hitler-Faschismus.

1936 erfolgt dann die Emigration nach Großbritannien. Er wird dort mit einer kurzen Unterbrechung bis Juli 1941 der Politische Leiter der KPD in England, engagiert sich intensiv an der Arbeit der deutschen und englischen antifaschistischen Organisationen und wird vom 20. Januar 1940 bis zum 24. April 1940 in Warnher's Camp in Seaton, Devonshire interniert.

Von Oktober 1944 bis August 1945 leistet er Dienst in United States Strategic Bombing Survey (U.S.S.B.S.).

Ende März 1945 kehrt er nach Deutschland zurück und geht in die SBZ, in die spätere DDR. Er wird Präsident der Zentralverwaltung für Finanzen, übernimmt den Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte an der Humboldt-Universität, wirkt in zahlreichen staatlichen Kommissionen mit und wird Abgeordneter der Volkskammer.

Mit seinem Artikel vom 11. März 1956 im Neuen Deutschland über den XX. Parteitag der KPdSU und weiteren Publikationen in diesem Sinne beginnen seine Schwierigkeiten in der DDR.

Dennoch wird er hoch geehrt: 1964 erhält er die Ehrendoktorwürde der Humboldt-Universität, 1969 den Karl-Marx-Orden, 1984

den Vaterländischen Verdienstorden in Gold und 1985 die Ehrendoktorwürde der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg.

1976 stifteten Marguerite und JK den Robert-René-Kuczynski-Preis, der für hervorragende Publikationen aus dem Bereich der internationalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vergeben wird.

Die Zeit von 1961 bis zu seinem Tod im Jahr 1997 ist reich an grundlegenden Arbeiten. Sie bezeugen die Berechtigung, JK als einen national wie international hoch geachteten, außergewöhnlichen Menschen und Wissenschaftler, als unermüdlichen Kämpfer für die Sache der Arbeiter zu betrachten und zu ehren.

Zwischen 1961 und 1970 erscheint die 40-bändige „Die Geschichte der Lage der Arbeiter unter dem Kapitalismus“.

1973 dann der erste Teil seiner „Memoiren“ dem zwischen 1992 und 1996 weitere Teile folgten. Der letzte Teil seiner Erinnerungen erscheint 1998 posthum. Sein Titel: „Ein treuer Rebell. Memoiren 1994-1997“.

Zwischen 1975 und 1978 erscheinen die 10-bändigen „Studien zu einer Geschichte der Gesellschaftswissenschaften“.

Zwischen 1980 bis 1983 folgt die 6-bändige „Geschichte des Alltags des deutschen Volkes“ in der auch historische Begebenheiten aus der Wuppertaler Arbeiterbewegung verarbeitet sind.

1983 erscheint, sechs Jahre nach seiner Niederschrift der nicht unumstrittene „Dialog mit meinem Urenkel“. Der Erstausgabe folgen 10 weitere Auflagen, die das Buch zum Bestseller werden ließ. 1996 fand das Buch seine Fortsetzung in „Fortgesetzter Dialog mit meinem Urenkel. Fünfzig Fragen an einen unverbesserlichen Urgroßvater“.

Am 4. August 1997, zwei Tage vor seinem Tod, beendet er die Arbeit an seinem letzten Buch „Freunde und gute Bekannte“.

JK stirbt am 6. August 1997 in Berlin.



Auch das ist eine Erinnerung wert.

JK war Teilnehmer an der von der Stadt Wuppertal veranstalteten internationalen wissenschaftlichen Konferenz in Wuppertal vom 25. bis 29. Mai 1970 zu Ehren des 150. Geburtstags von Friedrich Engels. Der schmucklose Konferenztitel lautete: „Friedrich Engels 1820-1970“.

JK sprach in der II. Session: Engels als Geschäftsmann und Wirtschaftswissenschaftler. Sein Thema war: „Friedrich Engels und die Monopole“.

Er leitete seinen Vortrag mit den Worten ein: „Es ist eine besondere Freude für mich als gebürtiger Elberfelder und heutige Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, hier zu Ehren von Friedrich Engels über ihn als Wirtschaftswissenschaftler, als Politökonom zu sprechen.“

Am 12. Mai 2012 kehrt JK erneut in seine Geburtsstadt zurück – diesmal in Form eines wissenschaftlichen Kolloquiums, als Erinnerung an diesen großartigen Wissenschaftler und Menschen.

Dirk Krüger